

Pressemitteilung 293/2024 vom 17. Oktober 2024

## Höchststand an Gefährdungseinschätzungen zum Kindeswohl in Thüringen im Jahr 2023

### In 80,5 Prozent der Fälle ging die Kindeswohlgefährdung von den eigenen Eltern aus

Im Jahr 2023 wurden von den Thüringer Jugendämtern 4 757 Verfahren zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung<sup>1)</sup> durchgeführt. Wie das Thüringer Landesamt für Statistik mitteilt, war das im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 803 Gefährdungseinschätzungen bzw. 20,3 Prozent und damit ein neuer Höchststand seit Beginn der Erhebung im Jahr 2012.

Als Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen wurden durch die Fachkräfte bei 34,2 Prozent (1 629 Verfahren) eine Kindeswohlgefährdung festgestellt. Davon waren 824 akute, eindeutige und 805 latente<sup>2)</sup> Kindeswohlgefährdungen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 21,0 Prozent (283 Verfahren). Bei 3 128 Verfahren (65,8 Prozent) kamen die Expertinnen und Experten zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag. Jedoch bestand bei 60,9 Prozent dieser Fälle (1 905 Verfahren) Hilfe- bzw. Unterstützungsbedarf, was einem Anstieg um 12,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Die häufigste Art der Kindeswohlgefährdung, die festgestellt wurde, waren in 1 200 Fällen (73,7 Prozent) Anzeichen für Vernachlässigung. Bei 28,7 Prozent (468 Verfahren) gab es Hinweise auf psychische Misshandlungen. In 23,7 Prozent der Fälle (386 Verfahren) wurden Indizien für körperliche Misshandlungen und in 4,0 Prozent (65 Verfahren) Hinweise für sexuelle Gewalt gefunden. Den Jugendämtern zufolge hatten bei 25,0 Prozent der festgestellten Kindeswohlgefährdungen (408 Verfahren) die Kinder und Jugendlichen mehrere dieser Gefährdungsarten gleichzeitig erlebt.

Die meisten von einer Kindeswohlgefährdung betroffenen Minderjährigen wuchsen bei einem alleinerziehenden Elternteil (759 Kinder bzw. 46,6 Prozent) oder bei zusammenwohnenden Eltern (495 Kinder bzw. 30,4 Prozent) auf. 4,8 Prozent der Betroffenen (79 Kinder) lebten in einer Einrichtung mit oder ohne Eltern/-teil. In knapp jedem 5. Fall (19,8 Prozent bzw. 323 Verfahren) waren ein oder beide Elternteil/e ausländischer Herkunft (nicht in Deutschland geboren). Bei 808 Fällen (49,6 Prozent) nahmen die Betroffenen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits eine

Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht.

**Herausgeber:**

Thüringer Landesamt für Statistik  
Grundsatzfragen und Presse

**Kontakt:**

Telefon 03 61 57 331-91 10 / -91 13  
Telefax 03 61 57 331-96 98

presse@statistik.thueringen.de  
www.statistik.thueringen.de

**Postanschrift:**

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt

Leistung der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch, standen also schon in Kontakt zum Hilfesystem. In etwa jedem 4. Fall (28,7 Prozent bzw. 467 Verfahren) war innerhalb des Jahres 2023 zuvor bereits eine Meldung zu dem Kind beim Jugendamt eingegangen.

Für das Jahr 2023 wurde auch erstmals erhoben, von wem die Gefährdung des Kindes hauptsächlich ausging. In 80,5 Prozent aller Fälle war das die eigene Mutter oder der eigene Vater (1 311 Verfahren). In weiteren 4,5 Prozent (74 Verfahren) war es ein Stiefelternteil oder die neue Partnerin oder der neue Partner eines Elternteils.

Rund ein Viertel der Hinweise für eine Kindeswohlgefährdung erhielten die Jugendämter von der Polizei, dem Gericht oder der Staatsanwaltschaft (25,3 Prozent bzw. 1 203 Verfahren), in 701 Fällen von anonymen Meldern (14,7 Prozent) und in 444 Fällen (9,3 Prozent) gab der Soziale Dienst den Hinweis. Am zuverlässigsten waren die Hinweise der Betroffenen selbst: Bei den Selbstmeldungen von Kindern und Jugendlichen wurde bei 69,7 Prozent der Einschätzungen eine Kindeswohlgefährdung bestätigt, im Durchschnitt lag die Bestätigungsquote bei 34,2 Prozent.

- 1) Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls gemäß § 8a Abs. 1 SGB VIII
- 2) Bei einer latenten Kindeswohlgefährdung liegen ernstzunehmende Hinweise auf eine Gefährdung vor, der Verdacht konnte aber nicht endgültig bestätigt werden.

**Bitte beachten:**

Es können mehrere Arten der Kindeswohlgefährdung zugleich vorliegen, sodass die Summe der Art der Kindeswohlgefährdungen höher ist, als die Summe der Gefährdungseinschätzungen insgesamt.

- Weitere Informationen zum Thema Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls finden Sie in den [Internettabellen](#) des Thüringer Landesamtes für Statistik.

**Weitere Auskünfte erteilt:**

Sachgebiet Gesundheits- und Sozialwesen  
Telefon: 03 61 57 334-25 24

Pressestelle  
Telefon: 03 61 57 331-91 13  
E-Mail: [presse@statistik.thueringen.de](mailto:presse@statistik.thueringen.de)

Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht.

## Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls 2023 nach Altersgruppen, Geschlecht, Ergebnis des Verfahrens und Art der Kindeswohlgefährdung

Geschlecht ----- Ergebnis des Verfahrens ----- Art der Kindeswohlgefährdung	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 1	1 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 14	14 - 18
<b>Gefährdungseinschätzungen</b>							
Insgesamt	4 757	322	608	901	1 172	1 000	754
männlich <sup>1)</sup>	2 438	166	323	474	623	518	334
weiblich <sup>1)</sup>	2 319	156	285	427	549	482	420
<b>Ergebnis der Gefährdungseinschätzungen</b>							
Akute Kindeswohlgefährdung zusammen <sup>2)</sup>	824	<b>65</b>	<b>107</b>	134	180	169	169
Anzeichen für Vernachlässigung	609	52	98	113	131	109	106
Anzeichen für körperliche Misshandlung	230	16	18	31	64	49	52
Anzeichen für psychische Misshandlung	250	10	22	38	68	62	50
Anzeichen für sexuelle Gewalt	43	-	-	8	9	14	12
Latente Kindeswohlgefährdung zusammen <sup>2)</sup>	805	51	93	160	197	171	133
Anzeichen für Vernachlässigung	591	41	74	124	142	115	95
Anzeichen für körperliche Misshandlung	156	7	17	30	36	43	23
Anzeichen für psychische Misshandlung	218	11	22	35	70	45	35
Anzeichen für sexuelle Gewalt	22	-	1	3	4	8	6
Keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe-/Unterstützungsbedarf	1 905	141	265	364	497	377	261
Keine Kindeswohlgefährdung und kein Hilfe-/Unterstützungsbedarf	1 223	65	143	243	298	283	191

1) Kinder und Jugendliche mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe"

(nach § 22 Absatz 3 PStG) werden per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) ohne Mehrfachzählungen

- nichts vorhanden (genau Null)

Verbreitung der Pressemitteilung mit Quellenangabe erwünscht.

**Herausgeber:**

Thüringer Landesamt für Statistik  
Grundsatzfragen und Presse

**Kontakt:**

Telefon 03 61 57 331-91 10 / -91 13  
Telefax 03 61 57 331-96 98

presse@statistik.thueringen.de  
www.statistik.thueringen.de

**Postanschrift:**

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt